

Halleluja! Lobet im Himmel den HERRN, lobet ihn in der Höhe!  
Lobet ihn, alle seine Engel, lobet ihn, all sein Heer!  
Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle leuchtenden Sterne!  
Lobet ihn, ihr Himmel aller Himmel und ihr Wasser über dem Himmel!  
Die sollen loben den Namen des HERRN; denn er gebot, da wurden sie geschaffen. Er lässt sie bestehen für immer und ewig; er gab eine Ordnung, die dürfen sie nicht überschreiten.  
Lobet den HERRN auf Erden, ihr großen Fische und alle Tiefen des Meeres, Feuer, Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten, ihr Berge und alle Hügel, fruchttragende Bäume und alle Zedern, ihr Tiere und alles Vieh, Gewürm und Vögel, ihr Könige auf Erden und alle Völker, Fürsten und alle Richter auf Erden, Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen!  
Die sollen loben den Namen des HERRN; denn sein Name allein ist hoch, seine Herrlichkeit reicht, so weit Himmel und Erde ist. Er erhöht die Macht seines Volkes.  
Alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel, das Volk, das ihm dient. Halleluja!

Liebe Gemeinde, da soll noch mal einer sagen:  
die, die das Halleluja singen, hätten Nachwuchssorgen -  
oder wären nur ganz wenige - ein armes Häuflein klein.

Das Gegenteil ist der Fall,  
wenn wir einen Moment nur ernst nehmen, was hier gesagt wird -  
in diesem biblischen Lied - vom Ende unseres Psalters.

*Halleluja - Lobsinget - preist unseren Gott - alle sind dabei -*  
oder besser: alles, was er geschaffen hat - im Himmel und auf Erden.

Sonne, Mond und Sterne - mit allen, die dort wohnen -  
*den himmlischen Herrscharen, die eben nicht nur zur Weihnacht singen:*  
"Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden" -

oder wie wir *zum Abendmahl singen* - eben, dass *sie mit uns* singen, *Gottes Engel* -  
und alle, die Gott schon zu sich genommen hat in seine Welt  
"Heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll."

Halleluja - Lobsinget - preist unseren Gott  
Sonne, Mond und Sterne - Himmel und Erde -  
die Wasser darüber und darunter - die Wetter - Hagel - Schnee und Sturm -  
Berge und Hügel - Bäume und Blumen - und alle Tiere - im Wasser - zu Lande und in der Luft.  
Ja, der Psalmist ruft die ganze Schöpfung auf zum Lob - jedes einzelne der Werke Gottes ...

*Die erste Frage ist:* was haben sie für einen Grund - was motiviert ihr Halleluja-singen?

Liebe Gemeinde, mit dieser Frage ist zugleich die andere - die immer wieder neu diskutierte nach der Buchstäblichkeit der biblischen Schöpfungsberichte im Blick:  
ob sie denn gelten und wenn ja in welcher Hinsicht?

Die Antwort ist: es geht gar nicht um diese oder jene Abfolge von Schöpfungswerken oder um ein Urteil über Evolution und Urknall ...  
es geht auch nicht um festgelegte zeitliche Raster, ob nun sieben Tage oder was auch immer ...

Es geht allein darum, dass der Glaube sagt: am Anfang unserer Welt steht Gottes Wort - sein Wille, dass die Schöpfung, in der wir leben, sei und werde -  
dass das Ganze kein Zufall ist - kein Betriebsunfall der Natur ...

Nein, dahinter - davor und auch wieder am Ende - steht ein Gott, der diese Welt will und alles, was in ihr ist - der sie will und darum nicht lässt - der sie gut will und darum regiert hin auf ein gutes Ende.

... dieser cantus firmus durchzieht die Schöpfungsberichte und nur darauf kommt es an ...  
wenn das kein Grund zum Loben ist ... zum Halleluja singen!

Und wenn dann der Mensch, der am Ende unsere Psalmen  
ja nun auch genannt wird als Mitsänger und Mitsängerin, dieses Aufruf annimmt ...

und sich hineinstellt in den Chor der ganzen Welt,  
dann kommt er gewissermaßen seiner Bestimmung nach und akzeptiert, wie und wozu er da ist:  
nicht aus sich selbst heraus - sondern eben als Geschöpf eines Schöpfers -  
als Zeuge eines himmlischen Herrn, "der alles so herrlich regieret" -  
ja mehr noch als Kind eines liebenden Vaters im Himmel.

*Die andere Frage,* liebe Gemeinde: merken wir etwas davon,  
dass die Schöpfung mit uns singt von ihrem Schöpfer?

Ich sage: manchmal, nicht immer - sicher aber in Augenblicken, wo wir ergiffen sind

vom Reichtum, von der Vielfalt, von der Schönheit der Natur ...  
wenn wir uns mit der Tiefe unserer Seele einlassen können auf das,  
was wir sehen und erleben - sei es in den Bergen oder am Meer -  
oder wenn wir beeindruckt sind von der Kunstfertigkeit eines großen Oratoriums  
oder einer wunderschönen kleinen Blume.

Der Astronom Johannes Kepler, der die Erde aus der Mitte des Sonnensystems verstieß,  
hinterließ uns folgendes Gebet:

"Ja, groß ist unser Herr und seine Weisheit und Macht hat kein Ende. Lobet ihn, Sonne, Mond und  
Planeten, in welcher Sprache auch immer euer Loblied dem Schöpfer erklingen mag.  
Lobet Ihn, ihr himmlischen Harmonien, und auch ihr, die Zeugen und Bestätiger seiner enthüllten  
Wahrheiten um uns herum. Und du, meine Seele, singe die Ehre des Herrn dein Leben lang!

*30 Jahre singen Sie, meine Damen und Herren des Kirchenchores, schon das Halleluja mit!*

In bemerkenswerter Treue zur gemeinsamen Aufgabe - dem musikalischen Lobe Gottes -  
in Treue auch zu ihren Chorleitern, zunächst zu Elisabeth Mitt und dann zu Gustav Muthmann,  
in Treue nicht zuletzt zu unserer Gemeinde ...

Wöchentlich singen Sie mit - und füreinander - dann zu den Festen des Kirchenjahres - zur  
Weihnacht und zu Ostern - zu Einführungen und zu Verabschiedungen -  
zu Trauerfeiern - und in dem ein-oder anderen jährlichen Konzert.

Nie geht es nur um pure Kunst -  
*nein Verkündigung in Form von Musik, das ist die Aufgabe eines Kirchenchores -*

Verkündigung in anderer Gestalt, weil die Musik eben tiefer gehen kann als bloße Worte -  
weil die Harmonie der Töne - ganz ähnlich der Harmonie in der Schöpfung aus sich heraus hinweist  
auf ihren Urgrund, auf *den der dahinter steht - hinter aller Ordnung dieser Welt - der Du thronest,*  
*wie es ein anderer Psalm singt "unter dem Lob seines Volkes Israel."*

*Musik vertreibt die bösen Geister,* so haben wir in der Lesung gehört ...  
und auch damit erfüllt die Musik an sich schon etwas von dem, was sie besingt -

sie ist frohe Botschaft per se, weil sie froh machen kann ...

Glücklich all die, die dazu einen Zugang haben.

Immer wieder kann man gerade bei Älteren, die noch singen auch für sich, dies erleben:

*Das gesungene Gotteslob ist eine Kraft, die zur Freude hilft - oft bis ans Ende des Lebens - gerade wenn Liedverse auswendig präsent sind - manchmal sogar noch dann, wenn vieles andere nicht mehr geht.*

*Musik fördert die guten Geister - und dann -*

und ich sage mit Dankbarkeit, denn so ist es auch bei uns -

*werden die, die singen, selbst zu guten Geistern,*

*weil sie eben nicht nur singen, sondern ein Stück leben, was sie besingen:*

*die Freude, die Dankbarkeit, die Hoffnung und die Liebe zueinander ...*

Das macht den Chor -

und hier kann ich nur wiederholen, was ich zum 25. Jubiläum schon einmal so gesagt habe -

*das macht unseren Chor zu einer ganz wichtigen Kerntruppe unserer Gemeinde,*

weil man hier erleben kann, wie Christenmenschen füreinander da sein können ...

auch wenn die Stimme nicht mehr zu großen Höhenflügen fähig ist, auch passive Sänger oder Sängerinnen gehören noch dazu ...

oder wenn einer krank danieder liegt und der Chor sich abspricht, wer denn nun wann ins Krankenhaus geht, dass der oder die eine nicht zu lange allein ist ...

oder wenn dann doch Sie alle noch einmal zusammengehen, nicht zuletzt um für den oder die zu singen ...

So haben wir auch im Kreis des Chores viele beeindruckende Geburtstagsfeiern erlebt

und so haben wir auch mit dem gemeinsam gesungenen Trost- und Hoffnungslied den ein oder anderen zu Grabe getragen.

So trägt unser Chor, so tragen Sie, meine Damen und Herren, Gemeinde ganz entscheidend mit - und dafür bin ich Ihnen - ist Ihnen die ganze Gemeinde dankbar ...

und wir feiern gerne heute dies Jubiläum mit - und unsere Freundinnen und Freunde aus Bad Schmiedeberg haben eben diesen Anlass so wichtig genommen, heute mit dabei zu sein ...

*Und ein Letztes:*

Ich weiß, dass den einen oder die andere die Frage des Nachwuchses beschäftigt - die Frage, wie es weiter geht mit unserem Chor in fünf, in zehn, in den nächsten zwanzig Jahren ...

*Ja unser Chor ist auch 30 Jahre älter geworden, so geht es auch anderen Gruppen in der Gemeinde ... aber Sorgen um die Zukunft müssen wir als Menschen, die Gott vertrauen, doch eigentlich nicht haben ...*

sicher gilt es zu werben, vielleicht noch mehr als bisher Nachwuchs-arbeit zu betreiben ...

*aber wenn die Sache, um die es uns geht, wirkliche Gottes Sache ist, dann können wir den Chorgesang der Zukunft getrost seinem Segen überlassen ...*

*In der Gewißheit, was die Aufgabe ist: das Gotteslob und nicht unsere menschliche Eitelkeit*

und im Vertrauen, dass es ganz sicher gesungen wird - heute und morgen und übermorgen  
- durch ganz viele - ganz vieles in der Schöpfung Gottes, und wenn er will, *dann auch durch uns.*

Amen

Martin Heimbucher